

General Gurko's saure "Gurken"-Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 33

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

General Gurko's saure „Gurken“-Zeit.

Ueber seine Mordsmisere
Weint der Gurko eine Thräne;
Denkt, da er vereinsamt hoch
Muß, an Friedrich Schiller's Gloden:
Gefährlich ist's den Turt' zu nicken,
Verstirzt wehrt sich der kranke Mann;
Jedoch der schrecklichste der Schreden
Ist eingeklemmt sein im Balkan.

Ultramontanes.

Seit es bekannt geworden, daß der selige Kanzler des Papstes ein so fabelhaftes Vermögen hinterlassen hat, neigen sich sogar die Kinder Israels zum Ultramontanismus. Der bekannte Direktor eines unbekannten Lieberfranzes soll beim Anstimmen eines Liedes in neuester Zeit die Phrase brauchen: „Wie heißt!? Singe Se m'r an' Ton, äli!“

Auskunft.

Wenn man mich eines schönen Morgens wollte fragen,
Was ich zum Russen-Türkentrüge würde sagen;
So läß' die Antwort gar nicht schwer mir auf dem Magen:
Es müßten alle Zwei zugleich mir auf den Schragen;
Ich nimm' den Ruß' am Bein und würd' mit Wohlbehagen
Den Türken ungespißt damit — in Boden schlagen.

Scharfsinnige Bemerkungen.

Daß die eidgenössischen Postwagen in der letzten Zeit eine so bedeutende Neigung zum Umsturz dokumentiren, ist schon darum kein Wunder, weil die Post ein „internationales“ Institut ist.

* * *

Neblaus und Colorado-Käfer sind die geschworenen Feinde geistiger Getränke. Erstere vernichtet den Wein, letzterer den Brantwein.

Wall-Fahrts- und Wall-Stoß-Heuzer
des zu 3 Monaten Arbeitshaus verdonnerten und hochwürbigen
„Falk's“.

Vergangenheit.

Es ist mir Gury: gleicherlich
So Bußenschuld: verweigerlich;
So lügnerisch: gemeiniglich;
So armuthsvoll: ercheiniglich;
So leere Pfandschein mächerlich
Gerichts und Spruch auslächerlich;
So Staatsgewalt verflucherlich,
Und Martyrthum aufsucherlich.

Gegenwart.

Man findet mich so „fäckerlich“
Verbrecherlich und schäckerlich,
Man faßt mich haarzerzäuerlich,
Und macht mich arbeitshäuserlich.
Es wird mir Großes ahnerlich,
So himmel-eisen-bahnerlich,
So herrlich Kerker-gatterlich,
So römisch-heilig-vaterlich.

Zukunft.

Ich wollt' es wär' mir pfäckerlich,
Anstatt so zuchthaus-schäckerlich; —
Und helle Freiheit: winkterlich,
Anstatt so froh-verfinkerlich.
O, wär's mir wieder schluderlich
Und Klosterkräppli-druckerlich!
Und nur so elend-scheinerlich,
Und höchstens Flaschen-weinerlich!

Ehrlich. Das ist wirklich infam, daß man dem Hrn. Blotnizki die nachgesuchte Entlassung nicht sofort ertheilt hat und zwar unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Erfam. Ja, das fehlte noch!

Ehrlich. Warum denn nicht? Ist etwa sein Entlassungsgeßuch nicht der beste Dienst, den er uns — geleistet hat?

Ich bin der düsteler Schreier
Und finde es ganz abnorm,
Daß man statt Dienstverdankung
Wählt eine so scharfe Form.

Zum Beispiel mit diesem Blotnizki,
Da treibt man es wirklich weit,
Bloß weil er für — Nebenverdienste
Noch fand — einige Stunden Zeit.

Denn hätte er die Zeit nicht gefunden,
Hätte man ihn zum Schelmen gemacht; —
Dann hätte er sie einfach — gestohlen
Und hätte uns doch — ausgelacht.



Da noch von vielen Leuten behauptet wird, der Maurerschweiß sei bei dieser Hitze selten, so finde ich mich veranlaßt, hier zu beweisen, daß die Welt ohne uns gar nicht existiren könnte, denn:

„Gäbe es keine Maurer, gäb's auch keine Häuser; gäb's keine Häuser, so gäb's keine Kirchen; gäb's keine Kirchen, so gäb's auch keine Klöster; gäb's keine Klöster, so gäb's auch keine Mönche und Pfaffen; gäb's keine Pfaffen, so gäb's auch keine Jesuiten; gäb's keine Jesuiten, so gäb's auch keine Kardinäle; gäb's keine Kardinäle, so gäb's auch keinen Papst; gäb's keinen Papst, so wäre das Unfehlbarkeits-Konzilium nicht gewesen; wäre das Unfehlbarkeits-Konzilium nicht gewesen, so gäb's auch keine Ultramontanen, und gäb's keine Ultramontanen, so würde das „Luzerner Vaterland“ nicht existiren.“

Das „Luzerner Vaterland“ existirt aber,

ergo: Sieht man doch klar und deutlich ein,
Wir Maurer müssen sein.

Nep. Pflasterling,
schwigernder Maurer.

Zeichen der Zeit.

Seit das Litermaas eingeführt ist, trifft man selbst auf Universitäten keine „Schoppen-Hauer“ mehr.

Briefkasten der Redaktion.



Spatz. Wir wollen hoffen, mehr solche Briefe zu erhalten; Dank dafür. Sobald uns der erwähnte Freund näher bekannt, soll er sein Sprüchlein haben. — R. Vonstein. Stets willkommen. — Hölle. Für diesmal zu spät; vielleicht auch sonst etwas in zu vorgerückter Saison. — Jux. Ist heute noch etwas Platz übrig, wird dieser merkwürdigen Zusammenkunft gedacht werden. — N. N. Wenn Ihnen Ihr Instruktor wegen dieser Verfe 24 Stunden Arrest gegeben hat, so verdient er allerdings eine scharfe Rüge, aber bloß weil er nur auf 24 Stunden statt auf — 24 Tage erkannte. — J. i. S. Freundlichen Dank für die Einsendung, die wir aber, weil der Stoff schon öfter im „Rebelspalter“ behandelt wurde, bei Seite legen müssen. Gruß. — Z. i. G. Soll gelegentlich benützt werden. — P. S. i. C.

Bist Du wirklich angegriffen oder ist das bloß Besimistenne? Gruß. — Peter. Herzliche Gratulation zur allmählichen Besserung. — B. H. i. B. Dieser Brief soll veröffentlicht werden. — Schnegge. „Bildernüchternheits“ Biographie ist uns längst bekannt und weiterer Illustrationen bedarf es nicht. Uebrigens gehören die Hauptthie nicht ihm, sondern denjenigen, welche ihn trotz aller Warnungen angestellt haben. — S. i. H. Den guten Freund dürfen wir Ihnen natürlich nicht nennen und um so weniger, als wir die ganze Geschichte nun fallen lassen. — Unleserlicher und Spatz. Zu spät für diesmal. — X. Unbrauchbar. — J. P. i. M. Hat Ihr Gemeinderath wirklich ein solch' salomonisches Urtheil gefällt, so verdient er verehrt zu werden. Wie dieß geschehen kann, wissen wir nicht. Es sind uns nur zwei Wege bekannt: Das Räubern und das Dörren (an der Luft). Wählen Sie selbst. — S. K. i. A. Schon vor Monaten ruckbar. — ? i. ? Unmöglich.